

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

43. Jahrgang.

N^o 17.

Sonnabend, den 8. Februar

1896.

Amtstag

Donnerstag, den 13. Februar 1896,
von Nachmittags 2 Uhr an
im Rathhause zu Schönheide.

Schwarzenberg, am 5. Februar 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirsing.

Die Abwesenheitsvormundschaft über **Johann Gottlieb Meissner** aus
Oberstüngen wird aufgehoben.

Eibenstock, den 5. Februar 1896.

Königliches Amtsgericht.
Chrig.

Dahn.

Bekanntmachung.

Da das Austragen der Anlagenzettel auf das Jahr 1896 in der Hauptsache heute beendet wird, giebt man in Gemäßheit von § 22 des Regulativs über die Erhebung der Gemeindefinanzen hiermit bekannt, daß etwaige **Klamationen gegen die Höhe der Einschätzung** innerhalb einer vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zu rechnenden **14 tägigen** und **spätestens bis mit 22. Februar d. J. laufenden Frist** unter gehöriger Beobachtung der auf den Anlagenzetteln vorgegedruckten diesbezüglichen Bestimmungen bei dem unterzeichneten Stadtrathe schriftlich einzureichen sind. Nach Ablauf dieser Frist eingehende Klamationen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Ferner wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 21 obigen Regulativs eine jede abgabepflichtige Person, welche bei der Einschätzung bez. bei der Austragung der Anlagenzettel übergangen worden sein sollte, verpflichtet ist, dies sofort anzuzeigen und sich Bescheidung wegen seiner Einschätzung beziehentlich der zu zahlenden Anlagen zu holen, sowie daß nach § 28 des Abgabenregulativs eine Klamation den Anlagenpflichtigen nicht von der Verpflichtung, an den festgesetzten Terminen den vollen Anlagenbetrag zu entrichten, befreit, indem die Ausgleichung betreffs des etwa Zuvielgezählten nach Beendigung des Reklamationsverfahrens erfolgt.

Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. J. Mts. der 1. Termin der diesjährigen städtischen Anlagen, zu dessen Bezahlung eine dreiwöchige Frist nachgelassen ist, fällig ist, und daß nach Ablauf dieser Frist **ohne vorhergehende persönliche Erinnerung** gegen säumige Zahler die Zwangsvollstreckung verfügt werden wird.

Eibenstock, am 7. Februar 1896.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Beger.

Bekanntmachung.

Die Expeditionen des unterzeichneten Stadtraths bleiben wegen vorzunehmender Reinigung nächsten

Montag, den 10. Februar 1896

geschlossen, und es können an diesem Tage nur die dringlichsten Sachen Erledigung finden.

Das Ständesamt ist an diesem Tage **Vormittags von 9—10 Uhr** geöffnet.

Eibenstock, am 3. Februar 1896.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Graupner.

80,000 Mark Sparfassen-Gelder

sind im Ganzen oder getheilt gegen vierprozentige Verzinsung hypothekarisch **auszuleihen**. Die Beleihung der Grundstücke erfolgt in der Regel bis zu $\frac{1}{2}$ der Brandkasse, außerdem werden für jede culturfähige Grundstückerinheit bis zu 30 Mark gewährt. Gesuche sind unter Beifügung von Brandkassenschein, Bestandsverzeichnis und Fotienabschrift anher einzureichen. Sogenannte ortsgewöhnliche Taxen werden hier nicht berücksichtigt.

Lommasch, am 29. Januar 1896.

Der Stadtrath.

Dr. Bent.

Reil.

Ueber das Bürgerliche Gesetzbuch

haben am Montag im Reichstage die Verhandlungen begonnen. Zu Anfang dieser Sitzung waren wohlgezählte drei Duzend Mitglieder des Reichstages im Saale, ihre Zahl erhöhte sich während der Dauer der Verathung auf fast siebzig! Das Maß von Interesse, welches die gewählten Vertreter des deutschen Volkes an einem gesetzgeberischen Werk von allerhöchster Wichtigkeit für alle bürgerlich-rechtlichen Verhältnisse nehmen, läßt sich hieran erkennen. Alle großen Kulturstaaten, England ausgenommen, besitzen bereits ein einheitliches Recht. Für Deutschland gilt es erst, ein solches zu schaffen. Etwa ein Sechstel des deutschen Volkes regelt sein Recht nach Gesetzen in französischer Sprache, zwei Drittel suchen ihr Recht in Gesetzen, deren Ursprache dem Volke verschlossen ist. Nun gilt es, abgesehen von der Sprache, auch der deutschen Art und Eigenart ein neues einheitliches Ge-

setz zu geben, das Recht, das im Volkempfinden lebt, in Gesetzesform zu bringen. Zweiundzwanzig Jahre lang haben die dazu notwendigen juristischen Vorarbeiten gebauert; endlich ist das Riesengericht an den Reichstag gelangt und da finden sich denn ein Reumtel bis — im günstigsten gerechneten Falle — ein Fünftel aller Mitglieder ein, um der Verathung beizuwohnen und die geschäftliche Behandlung der sehr umfangreichen Vorlage mitzubestimmen.

Wie wichtig das neue Gesetzbuch für alle unsere Verhältnisse ist, geht schon aus der Thatfache hervor, daß gegenwärtig in Deutschland über hundert verschiedene Rechtsgebiete existiren. Abgesehen von den Gebieten kleinen und kleinsten Umfangs kann man sagen, daß von den 50 Millionen Deutschen etwa 7 Prozent unter dem Recht der Sachsen stehen, 17 Prozent unter französischem, 33 Prozent unter gemeinem Recht und etwa 43 Prozent unter dem preussischen Landrecht.

Die Einbringung des Bürgerlichen Gesetzbuches wurde am Tage vor dem Reichsgründungs-Jubiläum vom Fürsten Hohenlohe und dem Präsidenten v. Duol als großes nationales Ereigniß, als die Erlösung aus langjähriger Rechtsverwirrung und Rechtszersplitterung, als Krönung der nationalen Einheit gefeiert, und was die beiden Herren gesprochen, das fand draußen im Lande, in Presse und Versammlung tausendfältigen Widerhall. Man hätte daher denken können, daß die Verathung des gewaltigen Werkes manch einen säumigen Reichsboten an seine Pflicht erinnert und zum Erscheinen in dem Reichstagsgebäude am Königsplatz bestimmt hätte. Man durfte erwarten, daß der Regierung Gelegenheit gegeben wurde, ihre Mittheilungen über das Gesetzwerk vor einem vollen oder wenigstens anständig besetzten Hause zu geben! Die Regierung hatte alles gethan, um dem wichtigen Tage auch äußerlich ein würdiges Gepräge zu geben. Fürst Hohenlohe war erschienen und schenkte allen Reden ein aufmerksames

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren zu dem Nachlasse des Lohgerbermeisters **Julius Alban Schmidt** in **Eibenstock** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 6. März 1896, Vormittag 11 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Eibenstock, den 5. Februar 1896.

Akt. Friedrich,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit einer Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 27. Januar d. J. d. J., die Erstattung der im Jahre 1895 aus der Staatskasse bestrittenen Entschädigungen für die an der Seuche gefallenen Thiere betreffend, ist in diesem Jahre für jedes der ausgezeichneten Rinder ein Jahresbeitrag von 13 Pf. zu erheben.

Die Besitzer von Rindern in hiesiger Stadt werden hieron mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß in der nächsten Zeit ein Beamter des Stadtraths die Beiträge abholen wird.

Eibenstock, am 4. Februar 1896.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Graupner.

Anmeldung

zum Anschluß an die Stadt-Fernsprecheinrichtung.

Neue Anschlüsse an die Stadt-Fernsprecheinrichtung in Eibenstock sind, wenn die Ausführung in dem im Monat April beginnenden ersten Bauabschnitt des Rechnungsjahres 1896/97 gewünscht wird, **spätestens bis zum 1. März** bei dem kaiserlichen Postamt in Eibenstock anzumelden.

Später eingehende Anmeldungen können erst im nächstfolgenden, am 1. September beginnenden Bauabschnitt berücksichtigt werden.

Einer Erneuerung der bereits vorgemerkten Anmeldungen bedarf es nicht.

Leipzig, 4. Februar 1896.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

Geheimer Ober-Postrath Walter.

Holz-Versteigerung auf den Staatsforstrevieren Schönheide u. Sosa.

Im „Rathskeller“ in Aue sollen

Sonnabend, den 15. Februar 1896, von Vorm. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an

folgende aufbereitete Stammhölzer und zwar:

1) vom Forstrevier Schönheide:

1054 Stück w. Stämme	von 10—15 cm Mittenstärke,	} in den Abth. 18 u. 25,
1372 " " "	" " " " " " " "	
111 " " "	" " " " " " " "	

2) vom Forstrevier Sosa:

2911 Stück w. Stämme	von 11—15 cm Mittenstärke,	} auf den Rahlschlägen der Abth. 8 u. 25, sowie von Durchforstungen der Abth. 2, 24, 25, 26, 35 und 61, und versteigert werden.
627 " " "	" " " " " " " "	
234 " " "	" " " " " " " "	
13474 " " "	" " " " " " " "	

Derbstangen " 8—15 " Unterstärke,
Reisstangen " 3—7 " " " " "

am 25. Januar 1896.

Fraude.

Höpfner.

Gerlach.

Hr. Neben ihm lag Herr von Böttcher, dem neuerdings wieder die Zeitungen den Abschied geben, Justizminister Schönstedt, Staatssekretär des Reichsjustizamts Nierberding und ein ganzer Stab von hervorragenden Juristen, Beamten und Universitäts-Professoren. Freilich und mit gehaltenem Ernst leitete Nierberding die Debatte ein, indem er einen klaren Ueberblick über die Geschichte des Werdens des Bürgerlichen Gesetzbuches gab und dessen Bedeutung in nationaler und rechtlicher Beziehung mit Nachdruck hervorhob. Herr Nierberding ist kein Mann des herzlichsten Pathos, der schwingvollen Rede. Was er sagt, klingt etwas nüchtern, trocken, farblos; aber er hatte am Montag einen guten Tag, und wenn unten im Saale mehr Leute anwesend gewesen wären, so hätte er seine Ausführungen unter dröhnendem Beifall abschließen können. So klangen die Vorträge dünn, schüchtern und gedrückt.

Nach dem dürftigen Empfang, den die große Vorlage im Reichstage gefunden hat, wäre es verfehlt, sich über die kritische Sachlage Selbsttäuschungen hinzugeben. Sie ist vielleicht noch nicht verzweifelt, aber sie wird gekennzeichnet durch den ergebnislosen Ausgang der Vorbereitungen der Fraktionen über die geschäftliche Behandlung. Daß die Vertreter der einzelnen Parteien übereingekommen sind, den ganzen Entwurf an eine Kommission zur Vorbereitung zu überweisen, ist nur ein Verlegenheits-Ausweg. Es kommt dabei nicht etwa ausschließlich auf den Gegensatz von Kommission- und Plenarberatung über das Ganze oder einzelne Theile an; wichtiger noch ist die Frage der Sicherung jeder dieser Beratungsformen gegen Verschleppung, sei es durch bindende Abmachungen der Fraktionen oder durch Spezialbestimmungen zur Geschäftsordnung. Aber in keiner dieser Beziehungen ist bis jetzt etwas erreicht, und man muß bezweifeln, daß darin etwas zu erreichen ist in einer so zerstückelten Versammlung wie dieser Reichstag, deren jeweilige Zusammenfassung wie der Präsenzstand der Montagssitzung wieder darthut, lediglich vom Zufall bestimmt wird.

Allerdings wird man die Hoffnung noch nicht aufgeben dürfen; aber man kann sich immer schon die Frage vorlegen — und die sämmtlichen Reichstagsmitglieder sollten dies auch thun — wie das deutsche Volk über seine gewählte Vertretung urtheilen würde, wenn durch deren Nachlässigkeit und Zerstückelung das einheitliche bürgerliche Recht scheitern würde!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Ausfuhrstatistik von 1896 im Vergleich mit den Vorjahren ergibt, daß in erster Linie die Eisen- und Maschinenindustrie von dem Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland Vortheile erlangt hat. Beispielsweise hat sich die Ausfuhr von Maschinen von 247,000 Doppelcentnern in den beiden Jahren 1890/91 auf 484,000 Doppelcentnern in 1894/95 gehoben. Aber auch in anderen Industriezweigen hat sich der Export nach Rußland gegen früher bedeutend vermehrt. Bemerkenswerth ist namentlich die Zunahme in der Ausfuhr von Musikinstrumenten, Cellulose, von Farbwaren und chemischen Fabrikaten, von Mühlenfabrikaten u. Nach den vorliegenden statistischen Ziffern kann es keinem Zweifel unterliegen, daß von allen seit 1891 abgeschlossenen Handelsverträgen derjenige mit Rußland der deutschen Industrie die meisten Vortheile gebracht hat.

— Für Aufhebung des Diktaturparagraphen haben acht elsässische Abgeordnete, unterstützt von der Centrumspartei und den Polen, denselben Gesetzentwurf wieder eingebracht, der vom Reichstag in der vorigen Session angenommen und nachher vom Bundesrath abgelehnt worden ist.

— Auch die bairischen Gerichtsbehörden sind jetzt von der großherzoglichen Regierung angewiesen worden, ebenfalls die bedingte Vergnügung einzuführen, wie sie bereits in einigen deutschen Bundesstaaten besteht. Bei Personen, die eine Gefängnißstrafe von nicht über drei Monaten erhalten haben, soll die Strafvollstreckung ausgesetzt werden, wenn der Verurtheilte das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten hat. Wenn nach Ablauf einer bestimmten Frist kein weiteres gerichtliches Verfahren gegen den Verurtheilten anhängig wird, soll er zur Vergnügung vorgeschlagen werden. Eine polizeiliche Ueberwachung erfolgt nicht.

— Die Klagen über die Unermüdblichkeit der dänischen Agitation in Nordschleswig wollen kein Ende nehmen. Neben der dänischen gesonnenen Presse, die durch fünf Blätter mit täglich insgesammt 10,000 Exemplaren vertreten wird, — bis zum Jahre 1888 gab es überhaupt kein dänisches Blatt in Nordschleswig und erst seit dem Jahre 1867 hat die dänische Publizität dort eine größere Verbreitung gefunden — sind es namentlich die zahllosen Vereine, die unter allen möglichen Auswüchsen dort das Dänenthum zu fördern bemüht sind, in erster Reihe Sprech- und Vortragsvereine, denen sich denn auch Kunstvereine, Industrievereine und Theaterblattembeine anschließen. Auch die Schützen-, Gesangs- und Vergnügungsvereine, die an vielen Orten bestehen, dienen der dänischen Propaganda. Ein Produkt neuerer Zeit ist, wie man der „Rein-Wesfal. Ztg.“ aus Schleswig schreibt, auch der dänische „Schulverein“, der zu dem Zweck gegründet wurde, mit allen gesetzlichen Mitteln für die Aufklärung der Jugend auf Grund der Muttersprache (d. h. der dänischen) zu wirken. Um die „dänische Kunst“ zu fördern und hochzuhalten, hat man sogar einen „nord-schleswiger Kunstverein“ gegründet, welcher ab und zu eine Ausstellung von Bildern dänischer Künstler veranstaltet. — Gegenüber dieser systematischen Förderung des Dänenthums ziehen die Deutschen den Kürzeren, da sie einer gleichen nationalen Organisation entbehren, es auch bisher wohl verschmäht haben, mit derartigen Mitteln sich gegen die mehr und mehr anwachsende dänische Agitation zu wehren. Angesichts der langjährigen Politik der Rücksicht, die man den Dänen gegenüber für angemessen befunden hat, dürfte es aber denn doch endlich geboten sein, auch deutscherseits sich zu vereinigen, und die Interessen des Deutschthums nachhaltiger als bisher zur Geltung zu bringen.

— Bulgarien. Sofia, 4. Februar. Die Proclamation des Prinzen Ferdinand an die bulgarische Nation, welche in der Kammer verlesen und in den Straßen vertheilt wurde, lautete folgendermaßen: „Ich erkläre meinem vielgeliebten Volke, daß ich in Erfüllung meines den Vertretern der Nation vom Throne aus gegebenen Versprechens alle möglichen Anstrengungen gemacht und mit allen meinen Kräften gestrebt habe, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche sich der Erfüllung des heißen Wunsches der gesammten

Nation, dem Uebertritte des Thronfolgers in den Schooß der nationalen Kirche, entgegenstellten. Nachdem ich die Pflichten der Rücksicht gegen alle diejenigen, von denen die Hebung dieser Schwierigkeiten abhing, erfüllt und meine Hoffnungen scheitern gesehen habe, da ich dort, wo ich es erwartete, ein weises Verständniß für dasjenige, dessen Bulgarien bedarf, nicht fand, habe ich, treu dem meinem vielgeliebten Volke gegebenen eidlischen Versprechen aus eigener Initiative beschloffen, alle Hindernisse zu beseitigen und auf dem Altare des Vaterlandes dieses schwere und unermeßliche Opfer darzubringen. Ich mache somit allen Bulgaren bekannt, daß am 2. Februar (a. St.), dem Tage der Erscheinung Christi im Tempel, die heilige Taufe des Prinzen-Thronfolgers Prinzen Boris nach dem Ritus der nationalen orthodoxen Kirche in Tirnowa stattfinden wird. Möge der König der Könige diesen unsern Schritt segnen und unser Vaterland und unser Haus per saecula saeculorum schützen!“ Gegeben in unserer Hauptstadt Sofia, am 22. Januar (a. St.), im Jahre des Heils 1896, dem neunten unserer Regierung. Ferdinand.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenst. 7. Febr. Die am gestrigen und vorgestrigen Abend erfolgten Gastspiele der kgl. sächs. Hoftheaterspielerin Pauline Ulrich aus Dresden brachten dem ziemlich zahlreich erschienenen Publikum einige Stunden herrlichen Genußes, denn Frä. Ulrich verstand es trotz ihrer Jahre, ihre hervorragende künstlerische Begabung in das glänzendste Licht zu stellen. Unterstützt von vornehmer äußerer Erscheinung errang sie durch ihr vorzügliches Spiel fast nach jeder Scene stürmischen Applaus, an dem auch Hr. Dir. Unger und die anderen Spieler ihren Antheil hatten. Wenn der pekuniäre Erfolg des Unternehmens auch nicht nach Wunsch ausgefallen sein dürfte, so liegt das an den für hiesige Verhältnisse zu hohen Eintrittspreisen. Dieselben auf $\frac{1}{2}$ niedriger gestellt, hätten unzweifelhaft an beiden Abenden ausverkauft Häuser herbeigeführt.

— Eisenst. Am 6. d. M. früh $\frac{1}{4}$ Uhr vernahm der Grenzaufseher Duas, der erst 2 Tage Grenzdienst leistete, im Heinzschen Gasthause zu Weitzersglashütte verdächtige Geräusche. Nachdem derselbe die Gaststube betreten, bemerkte er, daß er es mit einem Einbrecher, der bereits Rasten eines Schrancks erbrochen, zu thun hatte. Fest und schnell entschlossen trat der junge Grenzbeamte mit aufgepflanztem Seitengewehr und geladenem Gewehr dem nicht ungefährlichen Einbrecher gegenüber, sobald ein Widerstand ausgeschlossen war. Der Einbrecher, welcher sich am Tage die Räume des Gasthoses genau angesehen, hatte das Stallsfenster eingedrückt und dadurch Zugang zu dem Gastzimmer gefunden. Derselbe entpuppte sich als der Gärtner L. v. B. aus Limbach b. Chemnitz. Mit Stricken gebunden wurde der nächtliche Unhold einwärts in die Ortshalle in Carlshof gesperrt und dann am nächsten Morgen durch den Gendarm Thomas dem kgl. Amtsgerichte Eisenst. überliefert. Ebel ist ein mehrjährig mit Zuchthaus bestrafte Mensch u. steht unter Polizeiaufsicht.

— Dresden, 3. Febr. Wie die „Dr. Nachr.“ mittheilen, ist die Errichtung eines riesigen staatlichen Electricitätswerkes geplant, das seine Stätte in der Nähe des Parkhofes in den Zwinger-Anlagen finden soll. Der Staat gebe damit um, sich selbst die Electricität für seine jetzigen und künftigen Gebäude im Innern Dresdens zu beschaffen: also für das künftige Ständehaus, das jetzige Landhaus, die im Bau begriffene Polizei, die Kunstakademie auf der Terrasse, die Gemäldegalerie und die Sammlungen im Zwinger, die Justizgebäude auf der Marschallstr. und Planitzerstr. die Ministerien des Innern und des Cultus auf der See- und der Schloßstraße, wahrscheinlich auch das neue Finanzministerium in der Neustadt; ferner sollen auch das königl. Schloß und das königl. Hoftheater ihre Electricität künftig von dem nahegelegenen staatlichen Lichtwerke und nicht, wie erst in Aussicht genommen war, von der Stadt beziehen. Aber das künftige Staatslichtwerk in den Zwinger-Anlagen soll sich nicht blos auf Erzeugung von elektrischem Licht für die Staats- und Hof-Gebäude beschränken, sondern ihnen auch noch die Heizkraft zuführen. Alle die genannten Gebäude sollen von einer Centralstelle gespeist werden; man spricht sogar von Zuführung von heißem Wasser.

— Meisen, 4. Febr. Von einer recht unpraktischen Seite lernte kürzlich eine Dame hier selbst ihren sogenannten Radmantel kennen. Dieselbe hatte das Unglück, auf der Straße zu fallen und mußte hilflos liegen bleiben, da der von oben bis unten zugewärmte Radmantel keine Bewegung zuließ. Endlich erbarmte sich ihrer ein Vorübergehender, doch reichten dessen Kräfte nicht aus, die gefallene, belläufig 250 Pfund schwere GröÙe wieder aufzurichten und so mußte ein zweiter und schließlich noch ein dritter Mann zur Hilfe gerufen werden, ehe es gelang, die wie in einen Sack eingeklebte Mantelträgerin auf ihre eigenen Beine zu stellen.

— Pirna, 4. Februar. Ein Luftballon der Berliner Luftschifferabtheilung, begleitet von drei Artillerieoffizieren, wurde am gestrigen Tage durch die Windrichtung in unsere Gegend gebracht und landete um 3 Uhr Nachmittags im Pöllinger Tännigt am Dierwiger Waldsaume in den Wipfeln eines etwa dreißigjährigen Bestandes. Trotz dieser bedenklichen Situation gelangten die Herren bald ohne Unfall glücklich auf festen Grund und Boden, während zur Freimachung des riesigen Ballons die Abholzung einer größeren Anzahl Bäume nöthig wurde. Nach Mittheilung der Herren Luftschiffer erfolgte ihr Aufstieg gestern Vormittag 10 Uhr in Berlin und erreichten sie eine Höhe von etwa 1600 m. Die Temperatur hoch über den düsteren Wolkenschichten am gestrigen Tage soll eine sehr angenehme gewesen sein. Anfanglich beabsichtigten die Insassen des Ballons bereits an den Samiger Höhen zu landen, doch hatte der Anker wohl nicht fassen können. So zog der Ballon über den Bahnhof Mügeln hin. Auch die augenscheinlich auf den Elbwiesen beabsichtigte Landung unterblieb, worauf die Luftschiffer Ballast herauswarfen, um über die in der Nähe befindliche Elbe zu kommen. Darauf vollzog sich dann die oben geschilderte glückliche Landung. Zahlreich herbeigeleitete Menschen halfen geschäftig an der schnellen Verladung und Beförderung des 11 Centner schweren Ballons nach Bahnhof Pirna, von wo aus im Laufe des heutigen Vormittags die Abnehmung nach Berlin erfolgte.

— Unter den neuerdings bei der Zweiten Kammer eingegangenen Gesuchen befindet sich ein solches des Stadtraths zu Reichenbach i. B. um Herstellung einer möglichst direkten Eisenbahnverbindung zwischen den Städten Bengelsdorf und Reichenbach i. B., des Gemeinderaths zu Schönheide und Genossen um Herbeiführung einer direk-

ten Eisenbahnverbindung Schneeberg-Auerbach-Falkenstein-Plauen i. B., des Gemeinderaths zu Tiefenbrunn um Erbauung einer Eisenbahn von Aorf über Rosbach nach Hof, des Gemeinderaths zu Pößel und des Stadtgemeinderaths zu Schönheide mit derselben Bitte, der sächsischen Kollegien zu Markneukirchen um Erbauung einer Eisenbahn von Markneukirchen nach Erlbach, des Gemeinderaths zu Rodewisch um Erbauung einer Eisenbahn von Schneeberg nach Plauen über Rodewisch, des Johann Gottlieb Schilbach in Theuma und Genossen um Erbauung einer Eisenbahn von Lottengrün nach Plauen bez. um Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen der Haltestelle Lottengrün und den Theumaer Steinbrüchen, sowie um Anlegung eines Sammelgleises, der Gemeinden Cunersdorf, Niedererzgrün, Hirschfeld, Wolfersgrün, Lauterhofen, Obererzgrün, Hergersgrün, Wildenau und Rodewisch um Erbauung einer fiktalischen Straße zwischen diesen Orten, des Industrievereins zu Kirchberg, Saupersdorf und Umgegend um Herstellung einer normalspurigen Eisenbahn Willkau-Kirchberg-Saupersdorf mit ev. weiterem Anschluß.

— Die Gehalte der Oberförster in Sachsen sollen künftig, wenn der Landtag zustimmt, so bemessen werden, daß sich das Durchschnittsgehalt um 250 M. höher stellt als bisher. Begründet wird diese Aufbesserung von der königl. Staatsregierung mit dem Hinweis auf andere Beamtenklassen. Es kommt aber noch weiter in Betracht, daß die Oberförster nach den seitherigen, Jahrzehnte zurückreichenden Erfahrungen in die Stelle eines Oberförsters verhältnißmäßig spät und selten vor dem 40. Lebensjahre gelangen, daß sie meistens die Folge der isolirten Lage ihres Dienstwohnortes für die Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder wesentlich mehr als andere Beamte aufzuwenden gezwungen sind und daß bei der großen, zur Zeit 106 betragenden Zahl ihrer Dienststellen die Aussicht, in eine der zwölf Oberförsterstellen aufzurücken, für sie äußerst gering ist. Da nun auch neuerer Anordnung zufolge für die Anstellung im höheren Staatsforstdienste der Nachweis eines einjährigen Universitätsstudiums die notwendige Voraussetzung sein wird, so hat sich das Finanzministerium umjomehr verpflichtet gehalten, auf die beantragte Gehaltserhöhung zuzukommen, als eine solche wiederholt aus der Mitte der Ständekammern angeregt worden ist. Die Gehalte der Förster sollen eine Aufbesserung um durchschnittlich 100 M. erfahren. Die Förster, deren Bezüge bis zum Jahre 1892 denen der Amtsstrassenmeister ungefähr gleich kamen, beziehen seitdem ein erheblich geringeres Einkommen, als diese Beamten. Die vorgeschlagene Gehaltserhöhung dürfte, da beide Beamtenkategorien, was ihre Vorbereitung und die Art ihrer Dienstleistung betrifft, etwa auf gleicher Stufe stehen, schon durch Billigkeitsrückichten gerechtfertigt werden, sie erscheint aber außerdem im dienstlichen Interesse dringend geboten, da die Verwerbungen für den niederen Staatsforstdienst infolge der wenig günstigen Aussichten, die derselbe eröffnet, mehr und mehr abnehmen, so daß schon jetzt bei Erledigung von Reviergehilfenstellen schwer Erlatz zu schaffen, hierdurch aber zugleich die notwendige Wiederbekleidung freierwerdender Försterstellen gefährdet ist. Das Gehalt der Förster betrug bis zum Jahre 1871 neben freier Wohnung 1200 bis 1650 M., im Durchschnitt 1475 M., vom Jahre 1892 ab, ebenfalls neben freier Wohnung, 1400 bis 2000 M., im Durchschnitt 1700 M. Das Gehalt hatte also eine Erhöhung um 15,25 Prozent erfahren. Durch die im gegenwärtigen Haushaltsplan vorgesehene Festsetzung auf 1500 bis 2100 M., im Durchschnitt 1800 M. erfolgt eine anderweite Erhöhung um 5,25 Prozent, von 1891 bis 1896 aber um 22,25 Prozent.

— Wegen ungebührlicher Erregung ruhestörender Lärms durch das Dulden des fortgeführten Bellens eines Hundes kann dessen Eigenthümer auch dann bestraft werden, wenn die Ruhestörung zwar in seiner Abwesenheit vorfiel, er aber unterlassen hatte, die zu ihrer Verhütung nothwendige Anordnung zu treffen. Strafgesetzbuch § 360 Nr. 11. Urtheil des Oberlandesgerichts München vom 2. März 1895. — Man sieht hieraus, daß man auch in Abwesenheit eine strafbare Handlung begehen kann.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 25 Jahren. (Nachdruck verboten.)
Kassel, 9. Februar 1871. Anlässlich der Wahlen hat Kaiser Napoleon von Wilhelmshöhe aus eine Proclamation an das französische Volk erlassen.

Genf, 9. Februar 1871. Die Schilderungen des „Journal de Geneve“ von dem trostlosen Zustande, in welchem die Schweiz in der Schweiz eintrat, sind entsetzlich; wer fällt, der fällt, man schreitet darüber hin und Tausende, welche noch durch eine Erquickung rechtzeitig zu retten gewesen wären, liegt man erschöpft oder mit zerstörten Füßen mitleidlos am Wege liegen. Ah, das, ist er todt, desto besser für ihn, so braucht er hunger und Frost nicht mehr zu tragen; es sind schon andere vor ihm gestorben! antwortete man den mitleidigen Schweizern.

Berlin, 10. Februar 1871. In einem offiziellen Artikel der gestrigen halbamtlichen Provinzial-Korrespondenz heißt es u. A.: Die Aufnahme, welche der Verfallener Vertrag über den Waffenstillstand gefunden hat, die Zustimmung, welche den hochherzigen Gesichtspunkten unserer Regierung überall zu theil geworden, geben erneutes Zeugniß von dem Geiste ernstlicher, sittlicher Mäßigung, welche das deutsche Volk inmitten seiner beispiellosen Siege und Erfolge besetzt. Von den Forderungen freilich kann und wird Deutschland nicht lassen, welche von vornherein aus einer tiefen inneren Nothwendigkeit und unter unwillkürlicher Uebereinstimmung aller Geister und Herzen gestellt worden sind, und welche Graf Bismarck bereits im September als die unerlässliche Grundlage jeden Friedens bezeichnet hat: die Wiedervereinigung von Osth- und Deutsch-Lothringen, von Straßburg und Metz mit dem neuerrundenen Deutschland ist als Wahrzeichen der wieder errungenen nationalen Macht und zugleich als Bürgschaft gegen weitere Bedrohung und Vergehrung der nothwendige und zugleich unabwendbare Siegespreis für die schweren und opferreichen Kämpfe. Das deutsche Volk ist sich bewußt, hierin nicht eine Forderung des Siegesübermuthes und der Willkür zu stellen, sondern lediglich einem Gebote der nationalen Ehre zu folgen. Graf Bismarck hat es ausdrücklich hervorgehoben, daß wir von Frankreich nichts begehren als unsere von ihm so oft gesäuberte Sicherheit u.

182. Depesche vom Kriegschauptquartier.

Bourgoigne, den 8. Februar. Die in Fellen erbauten betheiligten Forts Haute-Berche und Vasse-Berche wurden genommen, wobei die Laufgräben theilweis in Fellen gepirngt werden mußten und bei dem jetzigen Thaumetter unter Wasser standen. v. Trossow.

183. Depesche.

Berlins, den 9. Februar. Die Forts Haute-Berche und Vasse-Berche vor Belfort wurden am 8. dieselben in Besitz genommen. — Die Abgabe der Geschütze und Waffen der Armee von Paris hat am 7. begonnen. v. Roddelet.

Vermisste Nachrichten.

— Kaiserkrönung in Moskau. In Moskau ist man bereits eifrig mit umfassenden Vorbereitungen für die bevorstehende Kaiserkrönung beschäftigt. Auf dem Platz Chodovsk-

foje Vole wird gegenüber dem Peterpalast ein Kaiserpavillon in russischem Stil des XV. Jahrhunderts mit kunstvollen Schnitzarbeiten erbaut. Auf demselben Platz werden außerdem vier offene Theater, zwölf russische Schaufeln, ein Circus, elf Karussells, zehn Estraden für Musikcorps, 100 Buffets zur Bewirtung des Volkes und 22 Lagerhäuser für die Bier- und Mehlvorräte errichtet. Der Kreml wird durch 500,000 Lichter, der Glockenturm Ivan Welkij und die Spizen der Thürme des Kreml aber durch 14,000 elektrische Lampen erleuchtet werden. In allen Durchsichten der Thürme werden verschiedenfarbige bengalische Feuer brennen. Alle architektonischen Umfänge des Kreml werden durch eine Masse Lampen, die Gärten des Kreml aber durch Tausende von verschiedenfarbigen Gaslaternen erleuchtet werden u. Die Stadt Moskau erbaut unter anderem einen prachtvollen Pavillon an dem nach Twer führenden Stadthor zum Empfang des Kaisers, bereitet einen großartigen Empfang auf dem Rathhause vor und wird sämtliche in Moskau zur Krönung erscheinende Truppen auf eigene Kosten bewirthen. In Moskau blüht auch bereits die Vermietung von Häusern für die Krönungswoche, wobei recht ansehnliche Preise von 5000 bis 10,000 Rubel erzielt werden. Eine der besten Häuser in Bezug auf große Empfangsräume hat sich der französische Botschafter in dem Hause des Grafen Scheremetjew gesichert, in welchem vor Jahren die Moskauer Duma tagte. Die österreichische Botschaft will dem Vernehmen nach in dem von ihr gemieteten Hause einen ganzen Saal anbauen lassen. Ueberall spricht man von den Anweisungen, welche die ausländischen Diplomaten für die Krönungsausgaben erhalten werden. Die französische Republik wird, wie verlautet, ihrem Botschafter nur etwa 1 Million Francs zur Verfügung stellen. Wenn dies richtig ist, so ist man jetzt in Frankreich bedeutend ökonomischer geworden. Anlässlich der Krönung Alexanders II., wo Alles noch doppelt so billig war wie jetzt, wurden dem französischen Vertreter Herzog von Morny sieben Millionen Francs angewiesen. An Entfaltung einer ungewöhnlichen Pracht eiferte damals mit dem französischen Diplomaten der Vertreter Spaniens, der immens reiche Herzog Osuna, der unter der Erklärung, daß Spanien zu arm wäre, die Vertretung des Herzogs Osuna zu bezahlen, alle Ausgaben aus eigener Tasche leistete. Auch der österreichische Botschafter

Prinz Esterhazy und seine Suite lenkten damals durch ihre prachtvollen ungarischen Kostüme und den zur Schau getragenen Brillantreichtum die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich; auch dem englischen Botschafter Lord Grenville gelang es besonders durch seine berühmten Staatskarossen, den schaulustigen Moskowitern zu imponiren. Die Krönung wird voraussichtlich am 15. (27.) Mai erfolgen, dem Krönungstage Alexanders III. Das Ornat der bei der Krönung amirenden Geistlichkeit wird eine kleine Aenderung erfahren; es sollen auf die Neggewänder Adler gestickt werden. Bei dem konservativen Sinn, der in der orthodoxen Kirche auch in allen Aeußerlichkeiten herrscht, gab dies natürlich zunächst eine kleine, der Erörterung bedürftige „Frage“, die indessen für die Adler günstig ausgefallen ist, da der Adler für die Kirche das Emblem der Erhöhung des Geistes ist. — Die Zeit des Faschings ist herangerückt, des tollen fröhlichen Maskenspiels. In den Schaufenstern liegen die pappenen und seidenen Larven und Lärchen aus, bestimmt, in froher Stunde fröhliche Gesichter zu verbergen. Wie häufig ist es doch, unerkannt unter der Maske durch den Ballsaal zu schlendern, hier eine kleine boshafte Bemerkung, dort eine Schmeichelei hinzuwerfen und die Freunde der Maskenfrenheit so recht auszukosten. Der schüchternste Liebhaber fängt sich kühner, wenn er die Larve vor dem Gesichte trägt, und festlich wagt er, die im Stillen Angebetete anzureden und ihr in's Ohr zu flüstern, wie sehr er sie liebt. Und die Damen andererseits, wie reizt es sie, wenn das Lärchen ihre Lüge verhält, zu intriguirem und zu neuen nach Herzenslust. Wie viele aber von Allen, welche die Maske tragen, wissen, wie alt dieselbe ist, und daß sie in grauer Vorzeit von religiöser Bedeutung war und erst allmählig auf dem Wege über die Bühne in's Volk hinunterstieg, um zur Belustigung zu dienen. Aus dem Süden, aus Italien, ist dieser Brauch zu uns heraufgekommen und dort steht er noch in seiner ganzen Blüthe, dort herrscht zur Faschingszeit ein Leben, wie wir im kalten Norden es uns nicht träumen lassen. Frei und zügellos tollt das Heer der Masken durch die Straßen und über die Plätze und labet sich zu Gaste, wo's ihm beliebt, und treibt seinen Scherz mit jedem artigen Gesichte, das ihm in den Weg kommt. Diesseits der Alpen ist nur am Rhein entlang etwas Ähnliches zu finden, bis nach Köln, wo der

Karnevalsjubiläum und Trubel noch ein Mal den höchsten Glanz erreicht, um dann spurlos zu verschwinden. Bei uns ist das Maskentreiben in die Ballsäle gebannt und dort führt es im Vergleich zum Süden ein ziemlich bescheidenes Leben, ganz abgesehen davon, daß die Lustbarkeitssteuer, die von vornherein in den Stadtsäckel gezahlt werden muß, die Veranstaltung solcher Scherze erschwert. Aber selbst in dieser Bescheidenheit hat es noch Reize genug, um Jung und Alt zu erfreuen und zu entzücken. Und überall, wo Prinz Karneval sein Szepter schwingt und seine närrischen Betreuen um sich scharrt, da geht es hoch und lustig her. Im bunten Maskenkleide, beim Klänge der Musik, vergißt man die Sorgen des Lebens und füllt sich in ein glückliches Wunderreich verlegt, in dem Frohsinn und Humor das Regiment führen. Und damit wollen wir auch unferneits auf die in nächster Zeit stattfindenden Vereins- und Maskenbälle hinweisen.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarrei Eidensook
vom 2. bis 8. Februar 1896.
Aufgeboden: 8) Karl Friedrich Leistner, Former in Schönheiderhammer, ehel. S. des Karl Friedrich Leistner, Müllersarbeiters u. Louise Pauline Niemann hier, ehel. T. des Christian Friedrich Niemann, Maschinenführers hier.
Getauft: 24) Erich Hans Willibald Leistner. 25) Emil Walter Schönfelder. 26) Doris Agnes Weich, unehel. 27) Curt Reper, unehel.
Begraben: 10) Augustine Wilhelmine Köhler hier, ledigen Standes, 72 J. 9 M. 16 T. 11) Caroline Friederike Erdmuths Unger geb. Müller, nachgel. Witwe des weil. Friedrich Unger, Handarbeiters hier, 70 J. 3 M. 23 T. 12) Melitta Martha, ehel. T. des Friedrich August Alexander Zimmermann, Tambours hier, 4 M. 5 T.
Am Sonntage Sezagefimä:
Vorm. Predigttext: 2. Samuel 12, 1-7. Herr Pfarrer Böttrich. Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Diaconus Rudolph. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttrich.
Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. Sexagesimä, Sonntag, den 9. Februar, früh 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nach dem Gottesdienst: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Hartenstein. Das Wochenamt führt Hr. Diac. Wolf.
Kirchennachrichten für Hundshübel.
Dom. Sexagesimä. Vorm. 1/9 Uhr: Beichte u. Abendmahl. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Confirmandengottesdienst u. Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein u. Missionverein.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Wer eine Wäschemangel fürs Haus aufstellen oder einen unbenutzten Raum sehr gut rentabel machen will, lasse sich franco Prospect u. Auskunft v. d. Chemn. Wäschmangelfabrik Joh. Magrius (vorm. Otto Ruppert) Chemnitz kommen.

Man achte auf die Schutzmarke!



Man achte auf die Schutzmarke!

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches** altbekanntes **Haus- u. Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Nerven, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Weibhust, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Gartickeitigkeit oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis a Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
64,600 Personen und 457 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 133 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 90 Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1896
42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unaussehbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungsgesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Ernst E. Mühlig.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.
Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1895 beträgt der zur Vertheilung kommende Ueberschuss:
66% Procent

der eingezahlten Prämien.
Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuss-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur.
Schneeberg-Neustädtel, im Februar 1896.
Gustav Feine.

Die Bogtländische Geldschrank-Fabrik
Paul Vogel, Plauen i. V.
liefert als Spezialität:
Stahlpanzer-Geldschränke
mit Theod. Kromer'schem Patent-Protector-Verschluss.
Lieferant Königl., vieler städtischer Behörden, sowie versch. Bankinstitute.

M. L. Wöttger's Husten-Tropfen
M. L. Wöttger's Husten-Tropfen
M. L. Wöttger's Husten-Tropfen
M. L. Wöttger's Husten-Tropfen
M. L. Wöttger's Husten-Tropfen
M. L. Wöttger's Husten-Tropfen

heilen in kurzer Zeit:
Influenzahusten, Keuchhusten, Kinderhusten, allgemeinen Husten, Heiserkeit, Hustenreiz, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenleiden, chronische Katarrhe.

Nur acht per Flasche 50 Pfg. und 1 Mark in den Apotheken Eidensook u. Schönheide oder durch Dr. C. Wacker, Alm und Spital-Apothekel Kürsberg.

heute Sonnabend, v. Vorm. 11 Uhr an
Sauere Flecke
bei **Gustav Hättner, Fleischerstr.**

Triumph-Universal-Wäsche
empfehlen zu den billigsten Preisen
Albrecht Unger.

Einen Aufpasser
sucht **Hermann Graupner.**

Frischen Schellfisch
empfehlen billigst **Max Steinbach.**

Tambourierinnen,
auf **Seide** eingerichtet, sucht per sofort bei hohem Wochenlohn, event. auch Accord
Otto H. Warg,
Brunndobra-Klingenthal.

Bäckerei.
Verkaufe meine in bester Lage Werdaus gelegene Bäckerei (Eckhaus) unter günstigen Bedingungen.
Hermann Arndt, Baumeister,
Werda u. S.

Fertige Wäsche.
Normalhemden, vielf. ärztl. empf., Gesundheits-Wäsche: Ariston Heureka, Jaden, Hosen und Hemden für Herren und Damen, Reform- und Maco-Wäsche, Turnerhemden, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisets, Große Auswahl in Schlipsen und Sport-Hemden.
C. G. Seidel.

Referendar sucht ein gut möbliches Zimmer und Schlafstube. Offerten postlagernd Eidensook unter K. Z.
Der von Herren Henrich & Co. bewohnte **Laden** nebst 3 bis 4 Wohnzimmern u. s. w. ist vom 1. April oder 1. Oktober d. Js. anderweit zu vermieten bei
August Mehnert.

Thee
Zu haben bei **Apotheker Fischer.**

Einige geübte Stilmädchen werden gesucht. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.
Ich warne Frau **Anna Wolff** Berleumdung gegen mich zu führen, widrigenfalls ich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehme.
Mario Flechsig.

Öffentliche Vorbildersammlung zu Eidensook.
Geöffnet: Montag und Donnerstag von Abends 5-8 Uhr.
Dieselbe befindet sich im oberen Erdsaal des früher Rühn'schen Stilmagazins nördlich an d. Schulstraße.



Gesellschaft Pfeifenklub.



Unser großer diesjähriger Maskenball



mit verschiedenen großartigen Ueberraschungen, wozu auch Nichtmitglieder Zutritt haben, findet **Montag**, den 17. Februar, Abends 7 Uhr in den festlich decorirten Lokalitäten des „Feldschlößchen“ statt.

Theilnehmerkarten à Mk. 1,50, nummerirte Zuschauerkarten auf der Bühne à Mk. 1,—, desgl. im Saale rechts à 75 Pfg. und desgl. à 50 Pfg. auf der Galerie sind bei den Herren Wachtmeister **Hegemann**, Robert **Flemmig** und dem unterzeichneten Vorstande zu haben.

Die Karten sind zum Vorzeigen bereit zu halten. Ohne Karte kein Zutritt. Nicht kostümirte Teilnehmer müssen mindestens Gesichtsmaske tragen. Kinder und Fortbildungsschüler haben unbedingt keinen Zutritt!

Es ladet ergebenst ein

H. Pfefferkorn, verz. Vorstand.

Gasthof Reidhardtsthal.



Sonntag, den 9. Februar, von Nachm. 4 Uhr an **Lanzmusik**. Sonnabend und folgende Tage Ausschank von

Bock-Bier.

Sonnabend Abend **Bratwurst** mit **Sauerkraut** und **5 Bockwürstchen**. Nettig gratis.

Es ladet ergebenst ein



E. Jugelt.

Bernhards Keller, Schönheide.



Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 8., 9. und 10. Februar:

Großes Bockbier-Fest.

Mit warmen und kalten Speisen, 11 **Bodwürstchen**, gefochten **Schinken**, russischen **Salat**, **Brabanter Semmel** wird bestens aufwarten und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Albin Härtel.



Unger's Restaurant.

Sonnabend, Sonntag u. Montag, d. 8., 9. u. 10. Februar:

Bockbier-Fest.

Nettig gratis, wozu ergebenst einladet

Caroline verw. **Unger**.

Die **Obige**.

Mit 11 **gebakenen Schinken** wird bestens aufwarten



Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 8., 9. und 10. Februar:

Bockbier-Fest.

wobei ich mit **Goulasch**, **Bratwurst** und **gefochten Schinken** bestens aufwarten werde. Es ladet ergebenst ein

Karl Uhlmann.

Deutsches Haus.



Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 8., 9. und 10. Februar:

Großes Bockbierfest.

Für warme und kalte Speisen sowie 11 **Bodwürstchen** ist bestens geforgt und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Oscar Schneider.



Zahn-Atelier von Otto Grahl.

Plombiren, **Umarbeitungen** u. **Reparaturen**. **Montag** von früh 10 bis Abends 5 Uhr in **Eibenstock** im Hause des Herrn Fleischer **Louis Schmidt**, Südfraße Nr. 2 part.

Eine erste Tambourinerin

kann Stellung mit vollem Familienanfluß und gutem Salair erhalten bei

Otto H. Warg, Brundöbra i. B.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, den 9. Februar:

Concert und Tänzchen.

Es laden ergebenst ein

G. Oeser. **O. Schneider**.

Sonntag, den 9. dts., von Abends 1/8 Uhr an findet im „**Süßenhause**“ hier

Deffentl. Concert

mit **Gesangs-, declamat. und humor. Vorträgen** statt, dessen Ertrag zur Unterstützung eines schwer betroffenen Brandcalamitosen des mitunterz. Vereins zufließen soll.

Eintritt für eine Person **25 Pfg.** ohne die Wildthätigkeit zu beschränken.

Nach dem Concert Tänzchen.

In Anbetracht des guten Zweckes bitten um recht zahlreichen Besuch

G. Oeser. **Landw.- und Obstbau-Ver.**

Geschäfts-Verkauf.

Ein sowohl bei der in- als auch ausländischen Kundschaft **gut eingeführtes**

Perl-Stickerei-Geschäft.

welches nach der diesjährigen Abschätzung einen Reingewinn von mindestens **6000** Mark einbringt, ist veränderungshalber zu **verkaufen**.

Darauf Reflectirende werden gebeten, ihre werthen Adressen unter Chiffre **A. Z. 6000** in der Expedition dts. Blattes niederzulegen.

Musverkauf!

Wegen Räumung meines Lagers gebe ich sämtliche Waaren, als: **Lampen**, **emailirte Kochgeschirre**, **Kochmaschinen**, **kleinere Oefen** u. v. A. zu den denkbar billigsten Preisen ab.

Ich bitte diese günstige Gelegenheit zu berücksichtigen.

A. Häupel.

Langjährig eingeführter Vertreter der

fixe Reisekellung

für ein Haus gleicher oder verwandter Branche. — Beste Erfolge auch für ein neu einzuführendes Haus garantirt. — **Gefl. Offerten** sub Chiffre **A. K. 18** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg** erbeten.

Zwei Stämme

gute weiße **Legge-Gähner** und zwei Paar **Tauben**, gelbe **Wendflügel**, verkauft

Wagner's Gärtnerei.

Einen anständigen, ehelichen Knaben von 11—12 Jahren sucht als

Laufburschen

sofort **Emil Reichsner**.

Den hiesigen Geschäftsleuten mache ich hierdurch bekannt, daß ich im Stande bin, in **14 Tagen bis 3 Wochen**

60 bis 100 Stück

Gardinen

nähen zu lassen. Bestellung bitte **Carlsbaderstraße 10** im **Restaurant** abzugeben.

Atelier für schmerzloses Einsehen

Künstlicher Zähne

unter **Garantie** für beste Qualität, gutes **Passen** und feinste Ausführung zu **billigsten** Preisen.

Plombirungen in Gold, Silber und **Cement**, **Umarbeitungen** u. **Reparaturen**.

H. Scholz, Zahnkünstler.

Für ein **Stickereigeschäft** wird ein junger

Commis

zum baldigen Antritt gesucht. Offerten mit **Zeugnishaftschriften** unter **E. M. 100** postlagernd **Schneeberg**.

Zu kaufen gesucht

eine oder zwei **Stidmaschinen**, 3fach oder 2fach zum **Ausschlachten**. Offerten erb. unt. „**Monteur**“ Postamt **Eibenstock**.

Ein Transport von ca. 60 Stück großer Länferschweinen

ostpreussische Race, ist eingetroffen und stehen selbige bei billigsten Preisen in meinen Stallungen in **Stübengrün** zum Verkauf. Hochachtungsvoll

Emil Möckel.

Laubsäge-Holz,

pr. **1 Meter Mk. 1**. Vorlagekatalog und Preisliste über alle Laubsägenarten gratis. **G. Schaller & Comp.**, **Konstanz**, 3 Marktstraße 3.

Englischer Hof.

Von **Montag** Abend an Ausschank von

11 Späten

aus der **Gabriel Sebelmeyer'schen** Brauerei in **München**.

Hôtel Rathhaus.

Montag, den 10. Febr., Abends **10 Uhr** **Bödel = Schweins = Knochen**, wozu ergebenst einladet

E. Busch.

Bürger-Sterbeverein

Eibenstock. Morgen Sonntag, den 9. dts. Mts., von Nachmittag 3—6 Uhr **Einzahlung monatlicher Steuern** und **Aufnahme neuer Mitglieder** im Vereins-Lokal „**Engl. Hof**“. **Der Vorstand**.

Handwerker = Verein.

Montag, den 10. dts. Mts., Abends punkt **1/9 Uhr: Hauptversammlung**. Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen **Der Vorstand**.

Gesellschaft Somilia.

Heute **Sonnabend**, Abends **8 Uhr: Hauptversammlung**. **Der Vorstand**.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage des bekannten **Parasitologen Ronchky-Frittschi** in **St. Ludwig, Elsaß**, bei.

Thermometerstand.

	Minimum.	M.	Maximum.
5. Febr.	— 3,2	+	0,5
6. „	— 0,5	+	1,0

Nichters Anker-Pain-Expeller
(Liniment Capsici comp.)
hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei **Gicht**, **Rheumatismus**, **Wiedererschüben** und **Erfaltungen** angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu **Einreibungen** verordnet. Der echte **Anker-Pain-Expeller** ist kein Geheimmittel, sondern ein **wahrhaft volkstümliches** Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum **Preis** von **50 Pf.** und **1 Mk.** vorrätig in fast allen Apotheken. Beim **Einkauf** sehe man aber nach der **Fabrikmarke** Anker.



Achtung!

Roht- und Weiskraut, **Nettige**, **Sellerie**, **gelbe Dorschen**, sowie **Salz**, **Senf- und Pfeffergurken**, **frische Böklinge**, **Reisina-Apfelsinen**, stets **frisch**, **Quart**, **Altensburger Kuh-Käse** empfiehlt **Emil Schönfelder** am Markt.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Colonialwaaren-** und **Sticker-Geschäft** suche ich für **Ostern** einen **beschäftigten jungen Mann** aus **achtbarer** Familie unter **günstigen** Bedingungen als **Lehrling**. **Kost** und **Logis** im Hause. **Besuch** der **Handelschule** wird nicht verlangt. **Gustav Hochmuth**, **Schneeberg**.

Kein Husten mehr.

Ein **gutes Genußmittel** sind bei **allen Husten**, **Reuchhusten**, **Hals**, **Brust- und Lungenleiden** die **Heldtschen Zwiebelbonbons**. In **Packeten** à **50**, **30** und **10 Pf.** nur allein bei: **H. Lohmann**.

Bergmann's Lanolin - Schwefelmilch - Seife

ist **unübertroffen** gegen **rauhe**, **spröde** und **aufgesprungene** Haut, sie **gibt** derselben ein **jugendliches** **frisches** **Ansehen** und **erhält** sie bis ins **späteste** **Alter** **zart**, **weis** und **elastisch**. **Vorr.** à **St. 50 Pf.** bei: **Coiffur Heinrich Scholz**.

Hierzu eine humoristische Beilage.